

O S T W E G E

Stuttgart-Ost neu entdecken

Weg Nr. 8

Wenn alle Brunnlein ...

Die Wasserspender des Stuttgarter Ostens



Herausgeber

Kulturtreff Stuttgart-Ost e. V.

c/o Schönbühlstraße 88

70188 Stuttgart

Tel.: 0711 216-80555

Fax: 0711 216-80560

www.kulturtreff-stuttgart-ost.de

**KULTURTREFF
STUTTGART-OST**

Liebe Ostwege-Freunde,

Brunnen hatten einst eine wichtige Funktion: Hier holte man sich Wasser für den täglichen Bedarf und traf sich zum nachbarlichen Gedankenaustausch. Mit der Einführung der heutigen Wasserversorgung wurden die Brunnen zum Zierobjekt. Nur wenige eignen sich heute noch als Orte der Kontemplation und Kommunikation.

Im Stuttgarter Osten gibt es 45 Brunnen: Zierbrunnen, Mineralbrunnen, Trinkbrunnen. Anliegen dieser Broschüre ist es, sie alle in Wort und (z. T.) Bild vorzustellen, und zwar nach Stadtteilen gegliedert. Somit hat jeder die Möglichkeit, sich selbst einen Weg – eventuell in Verbindung mit den anderen Ostwege-Broschüren – zusammenzustellen und die Brunnen kennenzulernen.

Die Broschürenreihe hat sich zum Ziel gesetzt, den Bürgerinnen und Bürgern und den Besuchern des Stuttgarter Ostens die Besonderheiten des Stadtbezirks zu vermitteln.

Ihr Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

Impressum

Herausgeber: Kulturtreff Stuttgart-Ost e. V.

Idee: Gerhard Götze (NaturFreunde Stuttgart-Osten)

Text: Ulrich Gohl unter Mitarbeit von Elmar Blessing (Gaisburg)

Abbildungen: Gerhard Götze (aktuelle Fotos), Ulrich Gohl und Dr. Wolfgang Müller (historische Abbildungen)

Gestaltung: Rudi Kern

Druck: Gebr. Knöllner GmbH & Co KG, 70190 Stuttgart

Bisher erschienen:

Weg Nr. 1 – Arbeitersiedlungen und Wohnkolonien (2003, 2010)

Weg Nr. 2 – Aussichtspunkte und Höhenwege (2004)

Weg Nr. 3 – Kultur, Kunst und Gastronomie (2005, vergriffen)

Weg Nr. 4 – Auf den Spuren der Anthroposophie
im Stuttgarter Osten (2007)

Weg Nr. 5 – Auf literarischen Spuren im Stuttgarter Osten (2008)

Weg Nr. 6 – Auf architektonischen Spuren im Stuttgarter Osten (2009)

Weg Nr. 7 – Kirchen als religiöse und kulturelle Mittelpunkte (2011)

Weg Nr. 8 – Wenn alle Brünnelein ... (2014)

Foto Titelseite: Trinkbrunnen im Eingangsbereich des Mineralbads Berg (Götze)

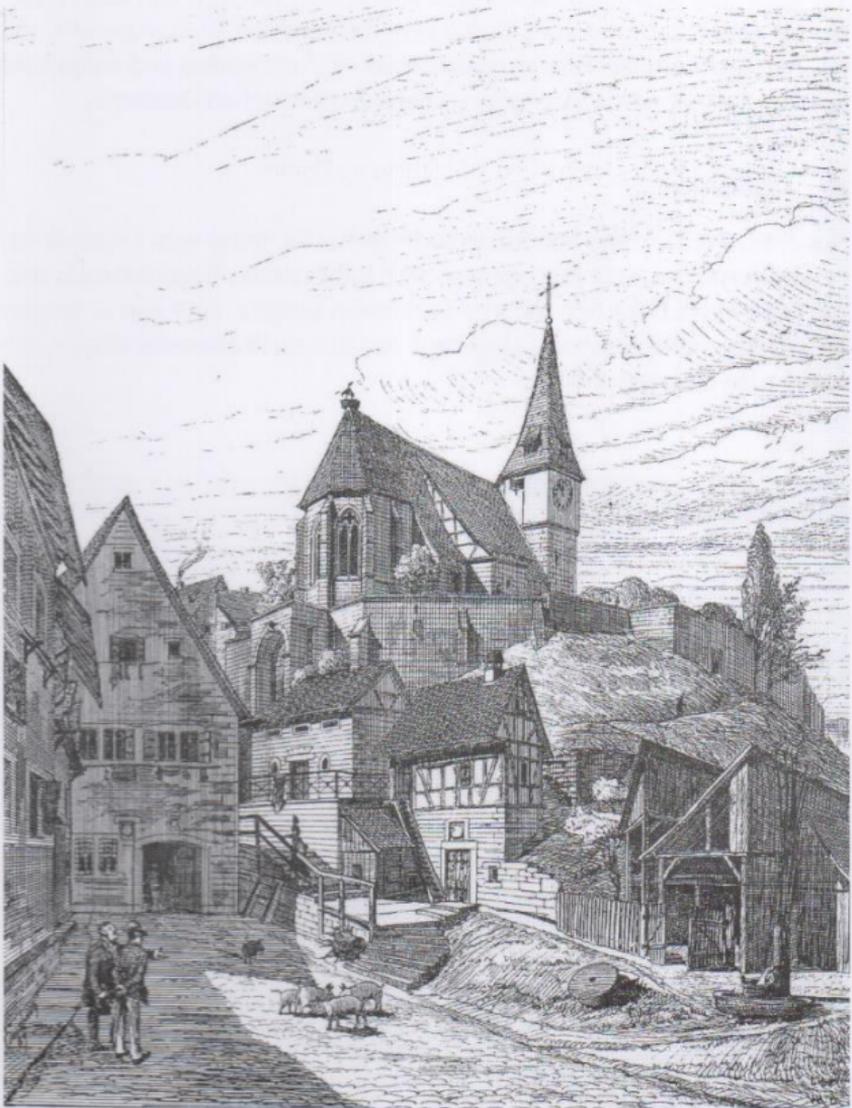
Wir danken dem Kulturredaktion und dem Tiefbauamt der Stadt Stuttgart und den Inserenten für die Unterstützung.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten.

Berg

Ort und Burg Berg, im 13. Jahrhundert erstmals schriftlich erwähnt, müssen Trinkwasserbrunnen besessen haben, doch schweigen hierzu die Urkunden. Ein Bericht aus dem Jahre 1589 teilt mit, dass die Nesenbachmühle, wie wohl andere Anwesen auch, einen Schöpfbrunnen im Hof und einen Röhrenbrunnen etwas außerhalb besessen habe. Zur öffentlichen Versorgung der Einwohner bestanden um die Mitte des 19. Jahrhunderts hierorts sechs Röhren- und zwölf Pumpbrunnen. 1880 waren es ein laufender Brunnen sowie fünf eiserne und drei hölzerne Pumpbrunnen; dazu kamen private Wasserspender.

Schon 1861 hatte die seit 1825 bestehende Brunnengemeinschaft von Stadt und Königshof in Berg ein erstes Wasserwerk gebaut, das Uferfiltrat in den Behälter Werastraße pumpte, wo es gereinigt wurde. Nach dem Ende der Zusammenarbeit erstellte die Stadt Stuttgart 1879-82 an der Poststraße ein eigenes Städtisches Wasserwerk, das auch den Ort Berg versorgte. Die mehrfach erweiterte, umgebaute und bis 1998 betriebene Anlage steht inzwischen weitgehend unter Denkmalschutz. Heute wird hier nur noch das Wasser verteilt.



Berg um 1850, rechts unten ein kleiner Brunnen

Ein ganz eigenes (und außerordentlich erfreuliches) Thema bilden die Mineralquellen und -brunnen des Ortes. Bereits im 17. Jahrhundert kannte man den Berger Sauerbrunnen auf einer Neckarinsel, der ab etwa 1720 und dann vor allem im 19. Jahrhundert intensiver genutzt wurde. Durch die Flusskorrektur Ende der 1920er-Jahre kam die Quelle aber im Flusslauf zu liegen und musste in unmittelbarer Nähe auf dem Festland 1928 neu erbohrt werden; dort befindet sich heute das Mineralbad Leuze.

1830/31 ließ der Fabrikant Karl Bockshammer (1787-1862) oberhalb Bergs insgesamt acht artesische Brunnen erbohren, um seine Baumwollspinnerei mit Wasserkraft zu versorgen und die Mühlräder im Winter eisfrei zu halten. Seit 1856 nutzt man das kostbare Nass im damals neu erbauten Mineralbad Berg, dem „Neuner“.

Die beiden 1833 für den Tuchfabrikanten Ehrenfried Klotz (1797-1858) erbohrten Quellen wurden ab 1840 zum Betrieb einer „Badanstalt“ genutzt, aus der das „Leuze“ hervorging.

Heutige Brunnen

1 Leuze-Brunnen

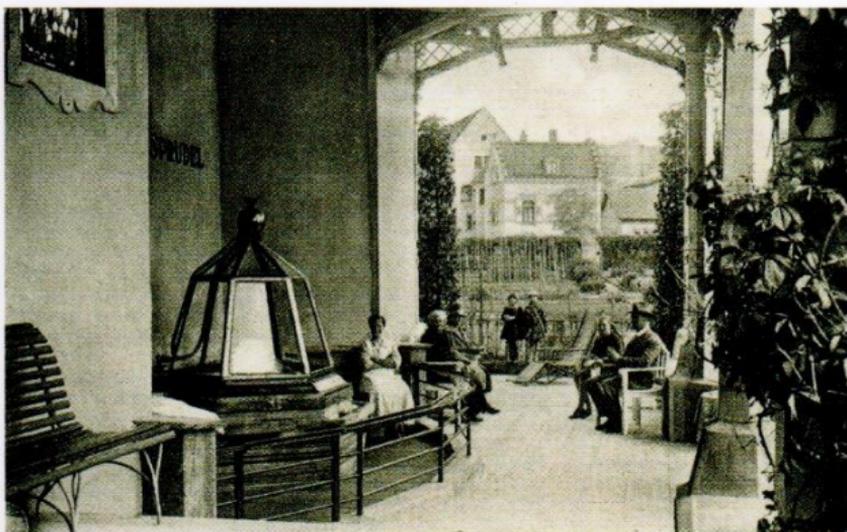
Vor dem gleichnamigen Mineralbad findet man die fünf von der Leuze-Quelle gespeisten und vom Tiefbauamt betriebenen Wasserspender, die das Gartenbauamt zur Bundesgartenschau 1977 entworfen und aufgestellt hat. Das abfließende Wasser gelangt dann zu dem nahen Quellstein.

2 Quellstein

Nur zwei, drei Dutzend Schritte in südöstlicher Richtung vom Leuze-Brunnen entfernt, entdeckt man diesen 1992 aufgestellten Travertinblock, den ein halbrundes Plätzchen mit vier Sitzbänken umgibt. 2014 war er wegen Bauarbeiten vorübergehend abgebaut. Aus ihm quillt oben das Wasser, das vom Leuze-Brunnen abfließt.



Der Leuze-Brunnen



Der „Berger Sprudel“ im „Leuze“, 1930er-Jahre, Sammlung Wolfgang Müller

3 Trinkbrunnen im „Leuze“

In der Eingangshalle des Mineralbads Leuze (frei zugänglich während der Öffnungszeiten) spendet dieser sechseckige, von Emaillarbeiten gekrönte Edelstahlbrunnen aus drei Ausläufen Heilwasser der Leuze-Quelle. Der Schwäbisch Gmünder Künstler und Emailleur Prof. Walter Lochmüller (1905-92) schuf den Brunnen für den Eingangsbereich des 1965 eröffneten Kur-bades; das Werk wurde beim Neubau des „Leuze“ 1983 an seinen heutigen Standort versetzt.

4 Mühl(en)brunnen

Kaum jemand kennt diesen versteckt an der Poststraße gelegenen, 1940 schmucklos eingerichteten Brunnen, den das Tiefbauamt betreibt und den ebenfalls die Leuze-Quelle speist. Seine (wenigen) Fans kommen nicht selten mit ganzen Kästen von leeren Sprudelflaschen, um sie zu befüllen. Während der Bauarbeiten in der Nähe war er 2014 vorübergehend stillgelegt.



Der Mühl(en)brunnen, 2014 wegen Baumaßnahmen im Umfeld ungepflegt



Der Wasserwerksbrunnen

5 Wasserwerksbrunnen

Die EnBW stellte 2007 diesen Pumpbrunnen vor ihrem Wasserwerk (Poststraße 43) auf. Es handelt sich dabei um den Nachguss eines Brunnens der berühmten Berger Gießerei Kuhn, den die Hallberger Hütte, der Rohrlieferant der TWS, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Unternehmens zu Beginn der 1980er-Jahre angefertigt hatte. Der Brunnen spendet Landeswasser, also das hier übliche Leitungswasser.

6 Trinkbrunnen im „Berg“

Aus dem Hahn des kleinen, während der Öffnungszeiten frei zugänglichen Brunnens im Eingangsbereich des Mineralbades (siehe Titelbild) fließt Wasser des Berger Urquells. Das Mosaik am Wasserbecken hat Prof. Hundhausen in der ersten Hälfte der 1950er-Jahre gestaltet.

7 Berger Sprudler

Im Zuge der Umgestaltung des Schwanenplatzes anlässlich der Bundesgartenschau entstanden 1977 – nach Plänen von Prof. Hans Luz (*1926) und Prof. Max Bächer (1925-2011) – diese zehn Betonkegel, jeder etwa fünf Meter hoch, die als periodische „Geysire“ den Mineralwasserreichtum der Gegend symbolisieren; tatsächlich sprudelt aus ihnen jedoch ordinäres Neckarwasser. Die Anlage steht unter der Obhut des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes. Im Zuge der Erweiterung des Berger Tunnelsystems wurden einige von ihnen 2014 vorübergehend abgebaut.

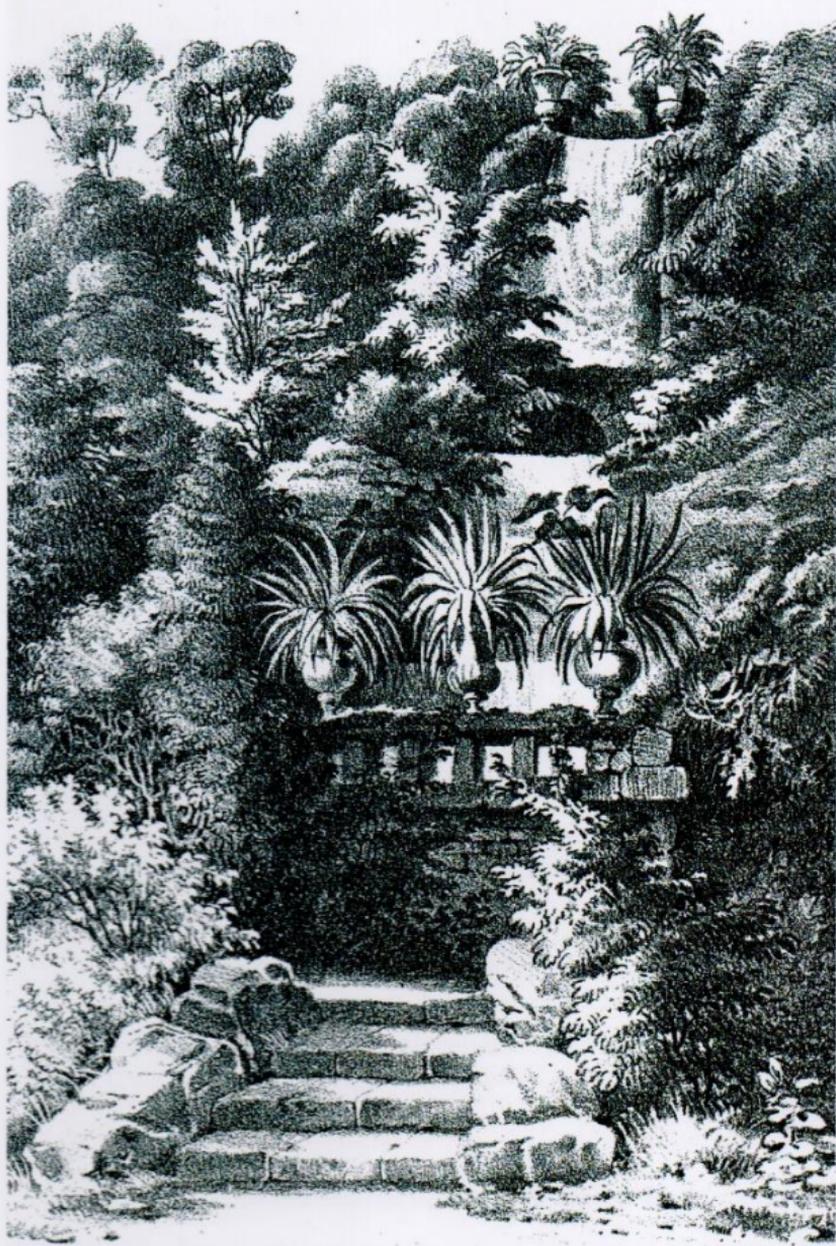
Villa Berg

In den Jahren 1845 bis 1853 ließ der württembergische Kronprinz und spätere König Karl (1823-91) diese Villa für sich und seine Frau Olga (1822-92) auf dem Höllschen Bühl errichten. Als Architekten engagierte er Christian Friedrich Leins (1814-92), den Park gestaltete der königliche Hofgärtner Friedrich Neuner (1817-83).

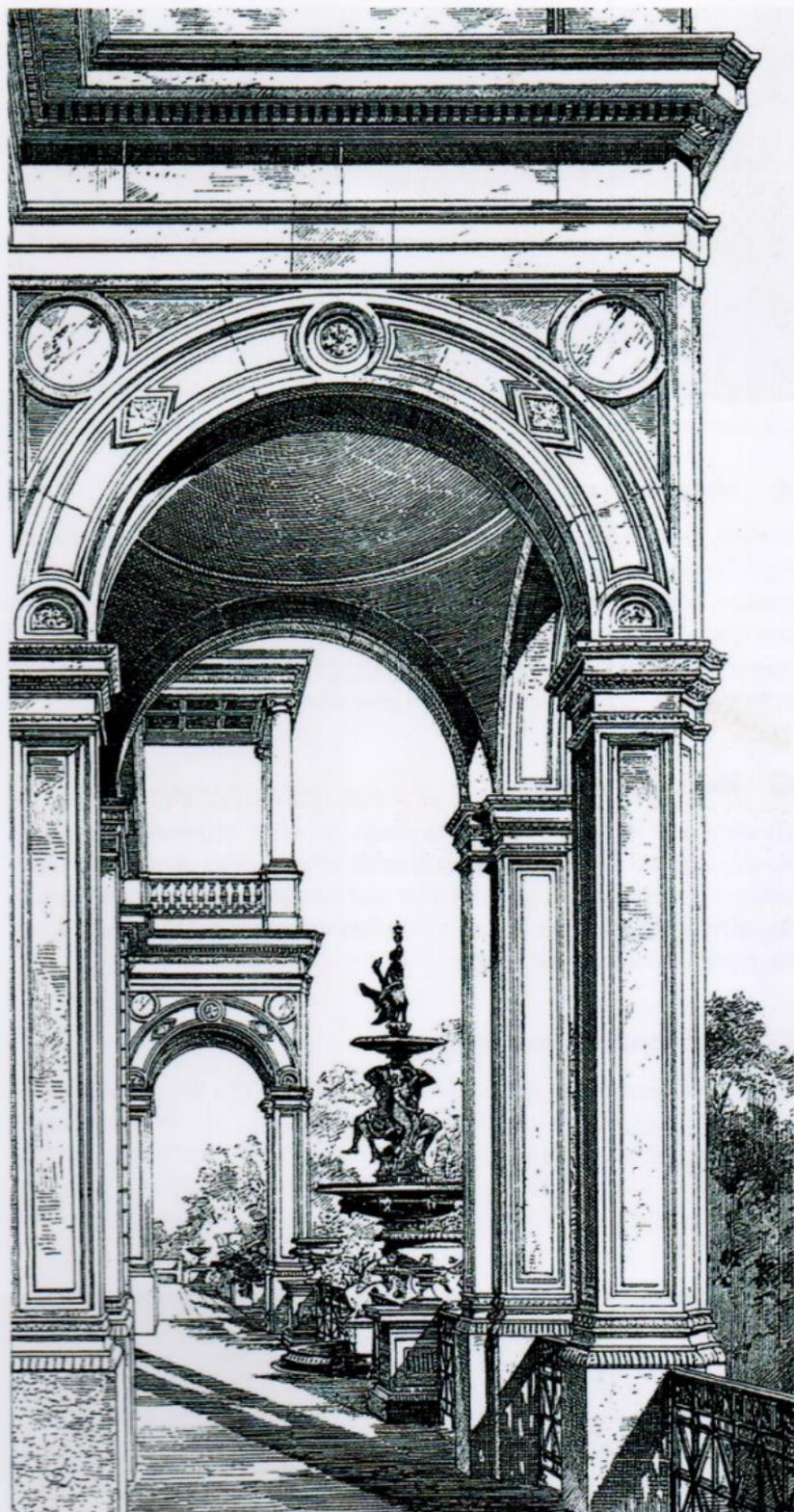
Wie zeitgenössische Ansichten belegen, barg der Park – neben den wenigen unten erwähnten, erhaltenen Anlagen – weitere Brunnen, Kaskaden und sogar einen künstlichen Wasserfall. Am Fuße des Hügels stand am Mühlkanal ein Pumphaus, das Villa und Gärten mit Trink- und Brauchwasser versorgte.

Heutige Brunnen

Alle Brunnen hier werden vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Stadt Stuttgart betreut – so wie alle Brunnen in städtischen Parks, Anlagen und Spielplätzen.



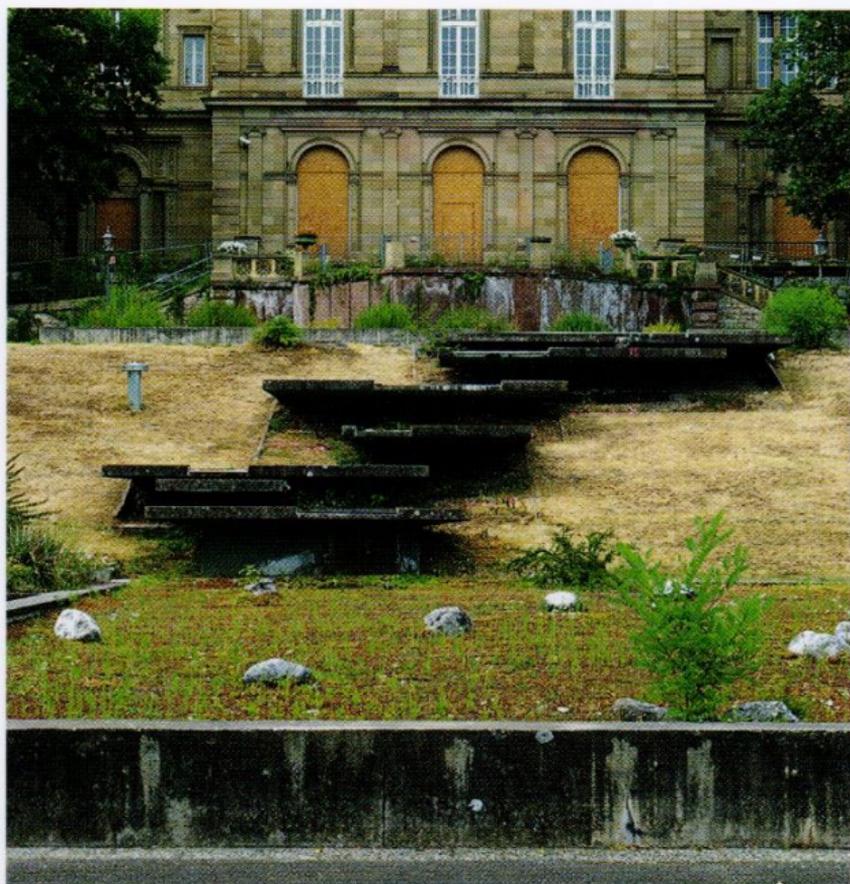
Ein künstlicher Wasserfall am Nordostabhang des Parks der Villa Berg zum Mühlkanal hin, 1850er-Jahre



Der Nymphenbrunnen auf dem Ostbalkon der Villa Berg, 1850er-Jahre

2 Nymphenbrunnen auf dem Ostbalkon

Dieser elegante, filigrane Brunnen, errichtet 1853, gehört zu den wenigen original erhaltenen Ausstattungsteilen der Villa. Entworfen hat ihn der Bildhauer Albert Gudenstein (1822-91), in Wasseralfingen wurde das figurenreiche Stück in Bronze gegossen.



Die Brunnenanlage auf den Südterrassen der Villa Berg .

1 Brunnenanlage auf den Südterrassen

Als Deckel der Tiefgarage des damaligen SDR entstand in den 1960er-Jahren – an Stelle des ehemaligen Terrassengartens – diese mehrgliedrige Brunnenanlage mit ihren asymmetrischen Kaskaden, die den Stil ihrer Zeit überdeutlich verrät und deswegen unter Denkmalschutz steht. Sie wurde sehr schnell undicht, musste außer Betrieb gesetzt werden und ist heute teilweise mit Trockengewächsen(!) bepflanzt. Die drei nachfolgend genannten Abschnitte verdienen gesondert Erwähnung.

a Springbrunnen auf der Südterrasse

Seit dem Herbst 2001 spenden zwei Fontänen auf der zweitobersten Terrasse Wasser für ein eckiges Becken mit einigen Wasserpflanzen und zahllosen Fischen.

b Irisbecken

Eine Etage tiefer auf den Südterrassen entdeckt man dieses unmotiviert wirkende, mit Wassergewächsen bepflanzen, rechteckige Becken mit stehendem Wasser.

c Ehemaliger Nymphenbrunnen auf der Südterrasse

Auf der untersten Ebene der Südterrasse ist ein achteckiges Brunnenbecken zu erkennen, das kein Wasser enthält. Die einst hier stehende zauberhafte Brunnenfigur wurde wegen Vandalismus abgebaut und eingelagert.



Der derzeit stillgelegte Mosaikbrunnen

3 Mosaikbrunnen

Südlich des Studiogebäudes des SWR liegt dieser einfache Brunnen mit seiner schrägen Fontäne und einem rechteckigen, innen gefliesten Sandsteinbecken. Er wurde wohl zusammen mit dem Neubau des SDR gegen Ende der 1950er-Jahre geschaffen, verlor im Laufe der Zeit seinen namengebenden Schmuck und geriet in Vergessenheit. 2001 wurde er hergerichtet und in Betrieb genommen, ist inzwischen aber wieder verfallen.

4 Majolikabrunnen

Westlich des Studiogebäudes, bei einem teilweise zugewachsenen Aussichtspunkt, entdeckt man diesen quadratischen, seines namengebenden Schmuckes beraubten und offenbar seit langer Zeit nicht betriebenen Brunnen, wohl ebenfalls mit dem SDR-Bau entstanden. Seine Technik soll nach wie vor funktionsfähig sein.

5 Springbrunnen im Rosengarten

Im heute so genannten Rosengarten des Parks der Villa Berg, an der Nordwestseite ihres Hügels gleich hinter dem SWR an der Wilhelm-Camerer-Straße, plätschert diese Fontäne. Die zauberhafte, um 1850 gestaltete Anlage geht, wie die Villa Berg selber, auf Pläne des Architekten Leins zurück. Sie gehört zu den letzten im ursprünglichen Zustand erhaltenen Teilen des Parks.



Der Springbrunnen im Rosengarten

Stöckach

Das wohl älteste Bad im heutigen Stuttgarter Stadtgebiet, gespeist von einer Quelle, befand sich in der Stöckachegend. Karl Pfaff schreibt in seiner „Geschichte der Stadt Stuttgart“: „Auch eine Heilquelle lag in der Nähe von Stuttgart, unten im Thale gegen Berg hin. Der Sage nach gab ein kranker Hirsch, welcher sich in ihr badete, im Jahre 1119 Veranlassung zu ihrer Entdeckung, und sie wurde daher Hirschbad genannt. Urkundlich aber kommt erst 1482 ein Hans Schneider als ‚Hirschbäder‘ vor.“ Das Bad verschwand noch im 16. Jahrhundert, „und das Landbuch von 1623 sagt, es sey nur noch ‚die Quelle da, in der Vierung mit Holz eingefasst, auf jeder Seite ungefähr 6 Fuß breit und fast mannstief, aber unbedeckt und unüberbaut, vor Mannesgedenken jedoch habe ein Gast- und Badhaus da gestanden, welches aus Mangel an Holz zur Erwärmung des Bades eingegangen sey.“

Nahe dem Stöckach austretende Quellen hatten auch zum Betrieb herrschaftlicher Wasserspiele herzuhalten. Noch einmal Pfaff: Beim späteren Königsbad (heute ungefähr Kreuzung Cannstatter/Heilmannstraße) stand „ein hoher, unten vier-, oben sechseckiger, 1579 von Herzog Ludwig massiv von Stein aufgeführter Thurm, in welchem das Wasser des Nesenbachs und etlicher benachbarter Quellen durch ein Mühlrad bis unters Dach getrieben wurde, von da floß es aus einem großen Kessel in bleiernen Röhren nach dem Lustgarten in die dortigen Wasserkünste.“ Während des 30-jährigen Krieges (1618-48) raubten marodierende Soldaten den Kessel und die Leitungen des Turmes. 1652 wollte ihn Herzog Eberhard Ludwig eigentlich wieder in Betrieb nehmen, verzichtete aber wenig später doch auf den Plan. 1738 wurde der Wasserturm dann endgültig abgebrochen.

Am Rande des so genannten Stöckach-Spielplatzes, einer Sportstätte an der damaligen Champignystraße (heute: Heinrich-Baumann-Straße) zwischen Neckar- und Cannstatter Straße, entstand 1913 eine hübsche Brunnenanlage (Standort ungefähr Spielplatz für Jugendliche beim ehemaligen Arbeitsamt), die hier erbohrtes Sauerwasser spendete. Sie wurde möglicherweise während des Bombenkrieges zerstört.



Die Brunnenanlage an der heutigen Heinrich-Baumann-Straße, 1913



Der Bocksprüngebrunnen im Schulhof des Zeppelin-Gymnasiums

Heutige Brunnen

1 Bocksprüngebrunnen

Auf dem von Bäumen umstandenen Vorplatz des Zeppelin-Gymnasiums (Neckarstraße 149) entdeckt man diesen anmutigen, von Daniel Stocker (1865-1957) im Jahre 1912 entworfenen Brunnen, den ein Bürgerverein dem damaligen Reformrealgymnasium gespendet hat. Er steht zusammen mit dem Schulgebäude unter Denkmalschutz und wurde 2012 renoviert. Er wird von der Schule betreut.

2 Eckbrunnen

An der Ecke Hack-/Heinrich-Baumann-Straße, am Ende des Grundstücks Hackstraße 21, fließt seit 1911 dieser jetzt denkmalgeschützte Brunnen, gestaltet in einem zurückhaltenden Jugendstil mit klassizistischen Anklängen. Die Anlage in der Verwaltung des Tiefbauamtes wurde 1983 saniert.



Der Eckbrunnen, Hackstraße 21



Der Rondellbrunnen mit den Rossebändigern

Unterer Schlossgarten

In den Jahren 1807/08 ließ König Friedrich (1754-1816) nach Plänen von Nikolaus Friedrich von Thouret (1767-1845) den Schlossgarten in seiner noch immer erkennbaren Struktur anlegen. Als Teil seiner Ausstattung entstanden auch im unteren, heute zum Stadtbezirk Stuttgart-Ost zählenden Teil nach und nach einige Brunnen.

Heutige Brunnen

Die großen Parks der Stadt, die dem Land gehören, und mit ihnen alle ihre Brunnen, stehen unter der Verwaltung des Betriebes „Vermögen und Bau Baden-Württemberg – Amt Stuttgart“.

1 Rondellbrunnen

Am südwestlichen Ende des Unteren Schlossgartens, bei den beiden 1842 bis 1847 entstandenen Marmorgruppen der „Rossebändiger“ von Ludwig Hofer (1801-87), entstand 1977 zur Bundesgartenschau der Rondellbrunnen; damals umgaben ihn 39 kleine Fontänen. Jahrelang war er außer Betrieb, nun sprudelt er wieder – und mit ihm zehn Kleinfontänen, die ihn im Dreitelkreis umstehen.

2 Schwefelbrunnen

Bei der Anlage des Unteren Schlossgartens entdeckten die Bauleute nahe der Platanenallee (in heutigen Begriffen: ungefähr auf halber Strecke zwischen Grüner Brücke und Leuze) eine schwefelhaltige Quelle, die man 1814 fasste – die Arbeiten sollen Sträflinge ausgeführt haben – und mit einem Brunnen von Thouret versah. Er wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Den 1953 in Sandstein erneuerten Brunnen



Der Schwefelbrunnen

schmückte die vom Schloss Rosenstein hierher gebrachte Skulptur Sitzende Venus, die jedoch schon zwei Jahre später Vandalen zum Opfer fiel. Seitdem muss der traditionsreiche Brunnen ohne Figur auskommen.

Man riecht ihn manchmal, bevor man ihn sieht; das als besonders heilsam beschriebene, jedoch charakteristischerweise nach fauligen Eiern schmeckende Wasser, das man mit Hilfe eines Pumpenschwengels in die beiden Becken fördert, kann nur eingefleischten Gesundheitsaposteln schmecken.

3 Nymphenbrunnen

Wechselvoll ist die Geschichte der Quellnymphe, die seit der Bundesgartenschau 1977, auf unschöner, jetzt jedoch immerhin rosenumwachsener Betonsäule kniend, diesen Brunnen krönt. Entworfen hat sie 1823 der bedeutende Bildhauer Johann Heinrich Dannecker (1758-1841) für den See der Planie. 1843 gestaltete sie Theodor Wagner (1800-80) für einen Brunnen am Neckartor in Sandstein. Die Skulptur erwies sich als zu wenig widerstandsfähig, und so schuf sie Theodor Bausch (1849-1925) im Jahre 1886 in Marmor neu. Der Brunnen fiel 1944 den Bomben zum Opfer, die glücklicherweise erhaltene Figur kam ins städtische Lapidarium. Nach ihr fertigte Günther Schönfeld 1977 eine weitere Kopie – die jetzt zu bewundern ist. Das Wasser aus dem Krug der Nymphe fällt in einen runden Trog und fließt dann in einer steinernen Rinne den drei untersten Seen des Schlossgartens zu.



Der Nymphenbrunnen im Unteren Schlossgarten



Der Salamanderbrunnen

Gännsheim

Eigentlich erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts begann die Bebauung der Gännsheim oberhalb Gablenbergs. Auch aufgrund der Lage sind alte Brunnen hier nicht zu erwarten. Nach dem Bau des „Hochbehälters Gerokruhe“ (unter der Aussichtsplattform) wurde die Gännsheim 1892 ans städtische Wasserleitungsnetz angeschlossen.

Neben den unten erwähnten Anlagen mag es in privaten Gärten – wie etwa im Park der Villa Reitzenstein – weitere, nicht öffentlich zugängliche Brunnen geben.

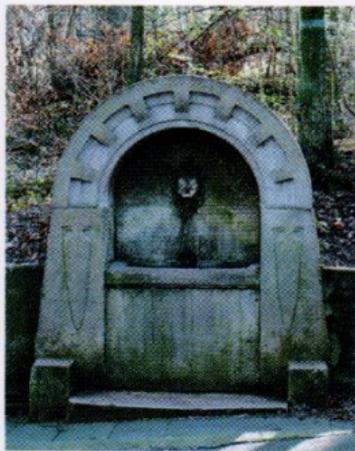
Heutige Brunnen

1 Salamanderbrunnen

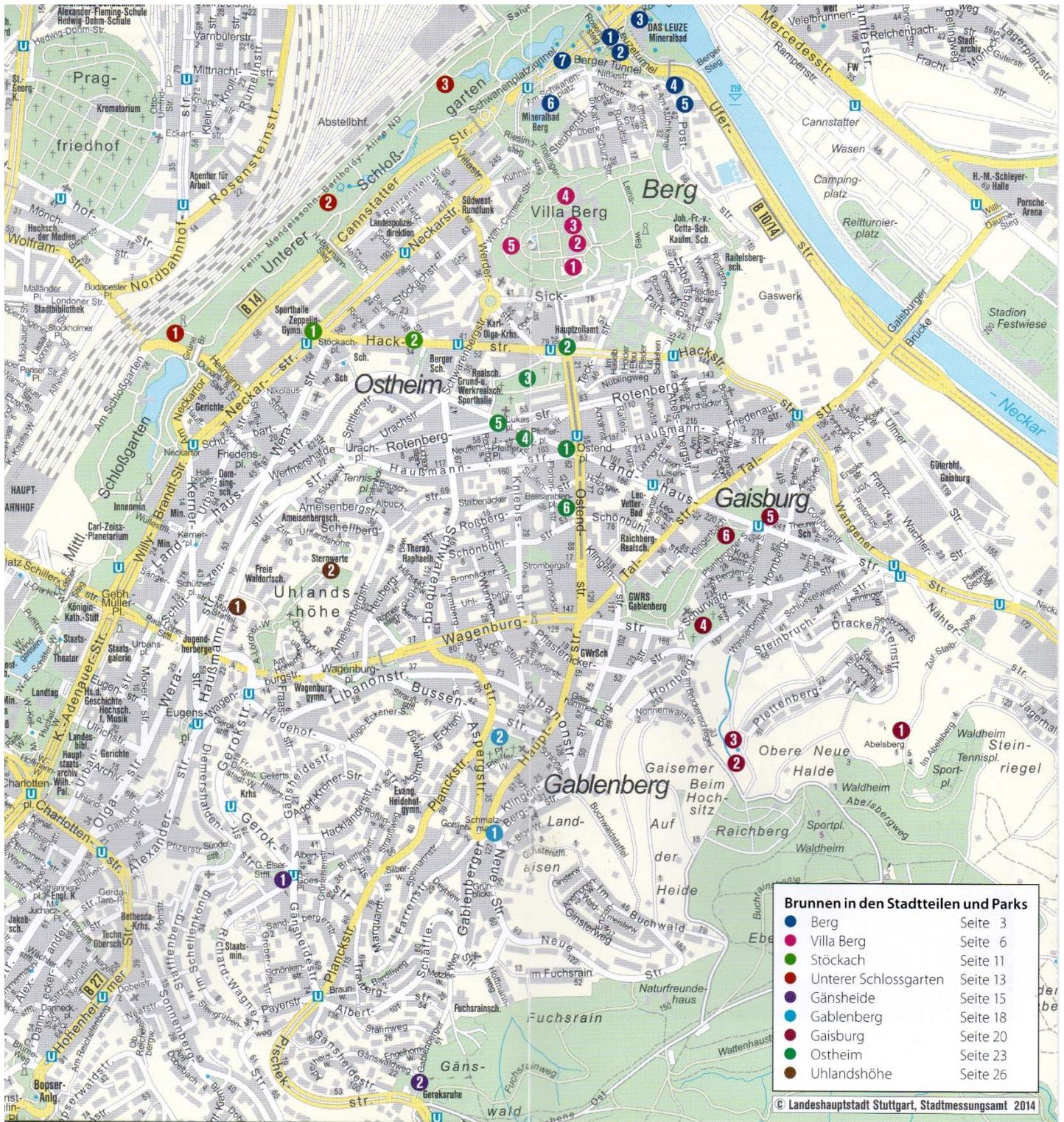
Auf dem Albrecht-Goes-Platz an der Kreuzung Gerok-, Gännsheim- und Richard-Wagner-Straße errichtete 1912 das städtische Hochbauamt den von der Gännsheim-Vereinigung gestifteten Kunststeinbrunnen mit seinen beiden seitlich angebrachten Sitzbänken. Sein Name erinnert an die im nahen Bubenbad einst häufigen Amphibien. Der ursprüngliche bronzene Lurch verschwand während des Zweiten Weltkrieges (gestohlen? eingeschmolzen?) und wurde 1966 durch ein neues Tier der Bildhauerin Lilli Kerzinger-Werth (1897-1971) ersetzt. Der von einer mächtigen Hainbuche überragte Brunnen steht unter Denkmalschutz und wird vom Tiefbauamt verwaltet.

2 Rudolph-Keller-Brünnele

Am Gablenberger Weg, nur ein paar Schritte unterhalb der Gerokruhe, steht die 1910 vom Bildhauer Prof. Adolf Fremd (1853-1924) geschaffene, 1929 hierher versetzte, inzwischen denkmalgeschützte und vom Tiefbauamt betreute Anlage. „Trinket zum Andenken an Rudolph Keller“, fordert die Inschrift auf. Der Namensgeber, Hofrat Rudolph Keller (1838-1904), organisierte unter anderem die Württembergische Landesgewerbeausstellung 1881 und die Elektrotechnische Ausstellung 1896.



Das Rudolph-Keller-Brünnele



Brunnen in den Stadtteilen und Parks

● Berg	Seite 3
● Villa Berg	Seite 6
● Stöckach	Seite 11
● Unterer Schlossgarten	Seite 13
● Gänsheide	Seite 15
● Gablenberg	Seite 18
● Gaisburg	Seite 20
● Ostheim	Seite 23
● Uhlandshöhe	Seite 26

Gablenberg

Die erste Erwähnung eines Brunnens in dem Weiler datiert auf das Jahr 1451: Im Stuttgarter Zinsbuch dieser Zeit ist von einem Brunnen hierorts die Rede. Ein Lagerbuch von 1524 nennt einen „underen Brunnen“ im Bereich der heutigen mittleren Bergstraße; es muss also bereits mindestens zwei solcher Anlagen gegeben haben. 1585 erscheint in den Quellen ein dritter Brunnen, dessen Lage unklar bleibt.

Beim oberen Brunnen müsste es sich um den mehrfach belegten Gablenbrunnen gehandelt haben, der beim Viehtriebweg im oberen Ortsteil zu suchen ist.

Gablenberg war insgesamt recht wasserreich; dem das Dorf durchziehenden Gablenbach (= Klingebach) flossen außer den beiden Quellbächen weitere Quellen zu. Für die Mitte des 19. Jahrhunderts nennt die Beschreibung des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart nicht weniger als sechs öffentliche Röhrenbrunnen in Gablenberg. Dabei floss das Wasser aus einer gefassten Quelle direkt oder durch Holzleitungen in einen (oder mehrere) hölzerne oder steinerne Tröge. Bis 1880 waren ein Röhrenbrunnen sowie ein eiserner und ein hölzerner Pumpbrunnen dazugekommen.

1878 hatte der Oberbaurat Karl von Ehmann (1827-89) den Plan vorgelegt, Gablenberger Quellen zu fassen und ihr Wasser der unteren Neckarstraße zuzuführen. Man nahm von diesem so genannten Gablenberger Projekt jedoch Abstand, weil der wachsende Ort das kostbare Nass selbst benötigte.

Mit dem Bau einer städtischen Wasserleitung nach Gablenberg im Jahre 1896 verloren die Brunnen ihre Bedeutung. Die nach und nach angeschlossenen Haushalte bezogen ihr Wasser nun vom Wasserwerk in Berg.



Gegenüber dem Haus „Im Erker“ (Gablenberger Hauptstr. 106) stand einer von mehreren Gablenberger Brunnen, um 1850.

Eine Darstellung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt einen Brunnen in der Hauptstraße ungefähr auf Höhe Hausnummer 100, der heute verschwunden ist. Auch der noch 1956 bei Julie Langenstein in ihrer „Heimatkunde“ erwähnte Brunnen „am Ende des heutigen Hoffmannweges“, nahe der ehemaligen Schießbahn beim „Zusammenfluß von zwei Quellbächen des Klingebachs“ besteht offenbar nicht mehr.

Heutige Brunnen

1 Volkshausbrunnen

Auf Anregung des berüchtigten Gablenberger NSDAP-Ortsgruppenleiters Eugen Mäckle wurden 1935 im oberen Dorf mehrere Häuser abgerissen, um Platz für das damals so genannte „Haus der Volkstreue“ (heute: „Volkshaus“) und den (erst später so bezeichneten) Schmalzmarkt zu schaffen. An dessen Südwestecke ließen die Machthaber, an Stelle des malerischen alten Dorfbrunnens, den von Julius Frick (1884-1964) gestalteten „HJ-Brunnen“ errichten, welcher die Hitler-Jugend verherrlichte. Nach 1945 ließ die Militärregierung die Nazisymbole an der Brunnensäule entfernen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Platzes 1989 reparierte und ergänzte man den Brunnen; nach heftiger lokalpolitischer Kontroverse fließt das Wasser – symbolträchtig – nicht mehr aus der alten Säule, sondern aus einem modernen Einlauf am anderen Ende des Troges; eine Plakette erinnert an die wechselvolle Geschichte der vom Tiefbauamt unterhaltenen Anlage.

Auch in einer Rinne am Westrand des Platzes fließt gelegentlich umgepumptes Wasser, das an den Klingebach erinnern soll. Es gibt immer wieder Überlegungen, das Wasser der nach wie vor vorhandenen Sauhaldenquelle in der Neuen Straße, das jetzt in die Kanalisation abgeleitet wird, diesem Brunnen und dann der Rinne zuzuführen. Womöglich könnte das ablaufende Wasser gar einen Ersatz-Klingebach in der Klingestraße speisen.

2 Brunnen auf dem Gablenberger Friedhof

Hier stehen vier einfache Gießwasserbrunnen unterschiedlicher Bauart, offenbar aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bemerkenswert erscheint höchstens der Sandsteinbrunnen (1960er-Jahre?) am unteren Eingang mit einem groben, zwei Vögel darstellenden Relief am Trog.



Der Volkshausbrunnen

Gaisburg

Die wahrscheinlich zu Beginn des 12. Jahrhunderts angelegte Gaisburg und der dazugehörige Burgweiler litten von Anfang an unter einer Schwierigkeit: Zwar gab es im Klingenbach- und im Neckartal genügend Wasser, nicht aber in der Siedlung auf dem Berg. Hier spendete ein Brunnen an der Schlösslesmauer (Schloßstraße, heute Alfdorfer Straße) das kostbare Nass. Ihn speiste wahrscheinlich eine Wasserader, die vom Raichberg herabkommt. Auf einer Zeichnung von 1831 ist an dieser Stelle ein Röhrenbrunnen mit eisernem Brunnenstock und großem, viereckigem Trog zu erkennen. (Noch heute tritt im Keller der Gaststätte zur Krone aus dieser Ader Wasser aus.) Wahrscheinlich ebenfalls zu diesem System gehörte der Brunnen im Schlösslespark; die Besitzer des Gaisburger Schlössles hatten ihn im 18. Jahrhundert am Abhang gegen das Neckartal anlegen lassen. Neben Lusthäuschen mit Lauben, Gängen und Hecken barg er auch eine Nische mit einem Brunnen, von der an der Wangener Straße noch Reste erhalten sind.

Wollten die Einwohner besseres Wasser haben, mussten sie zum Brunnen in der Brunnenklinge hinabsteigen, am Abhang zum unteren Klingenbach gelegen. Sein Wasser versorgte wohl auch den mit einem steinernen Stock versehenen Brunnen an der Einmündung der Alfdorfer in die Talstraße, der das Unterdorf belieferte.

Doch diese Art der Wasserversorgung reichte im 19. Jahrhundert nicht mehr aus, als die Einwohnerzahl rasch anwuchs. Die Gemeinde entschloss sich daher, die reichlich fließende Quelle im Gewänn Froschbeißer zu fassen und das Wasser über eine Teichleitung zu Röhrenbrunnen in den Ort zu führen; für Brandfälle wurden bei den Brunnen Zisternen angelegt. Eine Zeichnung von 1857 zeigt einen solchen Brunnen mit steinernem Stock in der Hauptstraße (heute Hornbergstraße) bei der (alten) Gaisburger Kirche.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ die Gemeinde die Röhrenbrunnen stilllegen und durch mehrere Ventilbrunnen mit eisernen Stöcken und Schalen entlang der Hauptstraße ersetzen. Alte Aufnahmen zeigen eine solche Anlage bei der Gaststätte Bellevue (Ecke Hornberg-/Schurwaldstraße), eine beim Rathaus (Hornberg-/Landhausstraße) und den Kronenbrunnen bei der Gaststätte zur Krone (Hornberg-/Alfdorfer Straße).

Einige Jahrzehnte später genügte auch dieses System nicht mehr. Bei der Suche nach neuen Wasservorräten wurde man in den 1880er-Jahren auf



Der Brunnen an der Gaisburger Schlösslesmauer, frühes 19. Jahrhundert

den Schlüsselwiesen (späteres Schlachthofgelände) fündig, genauer: in der Hagenwiese. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen, ein Pumpwerk zu errichten, die bestehende Trinkwasserleitung zu erweitern und neue Leitungen zu legen, um das ganze Dorf mit reichlich gutem Wasser zu versorgen. Das Pumpwerk und die dazu gehörige Kraftmaschine, ein 4-PS-„Petroleummotor“, lieferte die Maschinenfabrik Gotthilf Kuhn in Berg; die Bauleitung übernahm der Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Baurat Hermann Ehmann (jr.). Die Hausbesitzer wurden aufgefordert, eine Hauswasserleitung einrichten und anschließen zu lassen. Dies stieß aber nur auf geringes Interesse. Als im November 1891 das Gemeindegewasserwerk den Betrieb aufnahm, endete bei vielen Häusern die Wasserleitung vor dem Haus, und ihre Bewohner holten das Wasser weiterhin an den öffentlichen Brunnen.

Heutige Brunnen

1 Abelsbergbrunnen

Im namensgebenden Gewann, nach rund 500 Metern am Weg Zur Staibhöhe und noch vor der Abfahrt zum Waldheim Marienburg, steht rechts etwas erhöht dieser einfache Pumpbrunnen in den EnBW-Farben Blau und Orange.

2 Froschbeißerquelle

Im Gewann Froschbeißer entspringt eine reichlich schüttende Quelle, die – wie erwähnt – um 1800 zur Wasserversorgung Gaisburgs gefasst wurde. Der Überlauf aus dem Wasserreservoir (auf Privatgrund, nicht zugänglich) speist heute den Froschbeißerbach.



Der Abelsbergbrunnen



Der Froschbeißerbach speist diesen kleinen Teich am Ende des Wasserbergwegs.

3 Brunnen am alten Gaisburger Viehtrieb

Am Weg von der Steinbruchstraße hinauf zu den Waldheimen und Sportplätzen auf dem Raichberg, wenige Meter vor dem Abzweig eines Fußweges zur Plettenbergstraße, steht ein ebenfalls von der EnBW betriebener, blau-orangefarbener Pumpbrunnen. Er bezieht sein Wasser aus dem genannten Wasserreservoir.



Der Brunnen am alten Gaisburger Viehtrieb

4 Brunnen auf dem Gaisburger Friedhof

Hier finden sich vier unterschiedliche Gießwasserbrunnen aus verschiedenen Abschnitten des 20. Jahrhunderts.

5 „Neuer Klingenbrunnen“

Das Garten- und Friedhofsamt ließ auf dem 2002 eingeweihten Spielplatz hinter dem Lebensmittelgeschäft Lidl einen Pumpbrunnen errichten.

Unweit dieser Stelle entsprang im Klingenbachtal der Klingenbrunnen, 1495 als „Bronnen“ erwähnt. Er spendete jahrhundertlang sauberes, klares und gutes Trinkwasser. Als der Klingenbach fast nur noch die Abwässer von Gablenberg zu Tal brachte, wurde er 1929 eingedolt und zugeschüttet, der Brunnen stillgelegt.

6 Ehemalige Wasserspiele in der Klingenbachanlage

Bei der Gestaltung der Klingenbachanlage in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden entlang der Landhausstraße mehrgliedrige Wasserspiele. Alle Tröge wurden inzwischen allerdings mit Erde gefüllt und bepflanzt.



Der Ventilbrunnen am Ostendplatz

Ostheim

Im Jahre 1892 wurden die ersten Häuser der „Kolonie“ bezogen, schon 1896 erhielt Ostheim Anschluss an die städtische Wasserleitung. Wirklich alte Brunnen sucht man hier also vergeblich.

Am Rande des Stadtteils, oberhalb des Urachplatzes, liegt der für die Wasserversorgung der Stadt so wichtige „Behälter Kanonenweg“. Seine ersten beiden Kammern entstanden 1881, eine dritte 1925; sie stehen unter Denkmalschutz. Bis 2017 will die EnBW direkt daneben eine neue Kammer erstellen und die drei alten stilllegen. Die Nachnutzung ist offen.

Heutige Brunnen

Alle Brunnen des Stadtteils (außer den Friedhofsbrunnen) stehen im öffentlichen Straßenraum und werden deshalb vom Tiefbauamt betreut.

1 Ventilbrunnen am Ostendplatz

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wurde dieser aufwändig gestaltete gusseiserne Trinkwasserbrunnen in der Gotthilf Kuhnschen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Berg produziert und an der Ecke Kanonenweg (jetzt: Haußmannstraße)/Landhausstraße aufgestellt. Im Zuge einer Umgestaltung des Ostendplatzes 1978 kam er an seinen heutigen Standort: vor die Apotheke an die Spitze zwischen Landhaus- und Ostendstraße.

2 Ventilbrunnen an der Ecke Ostend-/Hackstraße

Diesen ebenfalls aus der Kuhnschen Fabrik in Berg stammenden gusseisernen Trinkwasserbrunnen ließ die Stadt im Jahre 1905 errichten, kurz nachdem in der Nähe die Kolonie Ostheim vollendet (1903), das Dienst- und Wohngebäude des Bergfriedhofs erbaut (1903/04) und das Garnisonslazarett bezogen (1904) worden war.



Der Ventilbrunnen an der Ecke Ostend-/
Hackstraße, Gesamtansicht



Die Kuhnsche Gießerei hat viele ihrer
Produkte signiert, so auch diesen Brunnen.

3 Brunnen auf dem Bergfriedhof

Ein offenbar älterer Brunnen befindet sich an der nördlichen Einfassung des Friedhofs rund 50 Meter westlich des Haupteingangs. Er könnte gleichzeitig mit dem Leichenhaus (fertiggestellt 1901) oder dem Dienstgebäude (vollendet 1904) errichtet worden sein. Das über dem Auslauf angebrachte neogotische Schriftband betont: „Reif sein ist Alles“.

Außerdem bestehen hier vier schmucklose Gießwasserbrunnen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Die Brunnensäule eines Wasserspenders an der Mauer des Bergfriedhofs



Der Jünglingsbrunnen, um 1910, Sammlung Wolfgang Müller

4 Jünglingsbrunnen

Am Teckplatz – zwischen Teck- und Neuffenstraße – steht dieser hübsche, zusammen mit der „Kolonie Ostheim“ unter Denkmalschutz stehende Brunnen, den steinerne Sitzbänke flankieren. Der „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ ließ ihn 1913, zehn Jahre nach Vollendung der „Kolonie“, gemeinsam mit dem daneben stehenden Gedenkstein (Ecke Neuffen-/ Landhausstraße) errichten. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Prof. Karl Donndorf (1870-1941), die Ausführung übernahm Richard W. Schönfeld. Der Brunnen wurde im Jahre 2000 saniert.

5 Ventilbrunnen Lukasplatz

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Kolonie Ostheim ließ die Stadt 2003 diesen Brunnen am westlichen Ende des Lukasplatzes aufstellen. Die quadratische, bronzene Jugendstil-Brunnensäule ist ein moderner Nachguss einer zeitlich ins erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts passenden Vorlage. Sie wird aus dem Leitungsnetz gespeist.



Der Ventilbrunnen Lukasplatz

6 „Bertazzoni-Brunnen“

Offiziell hat dieser 2010 aufgestellte Wasserspender an der Ecke Ostend-/Stuifenstraße keinen Namen. Er wird aber landläufig nach dem benachbarten Eis-Café benannt, zumal dessen Inhaber, Alfredo Bertazzoni, diesen Privatbrunnen gestiftet hat, betreibt und unterhält. Es handelt sich um eine schlichte, quadratische Natursteinsäule mit Wasserhahn.



Der „Bertazzoni-Brunnen“

Umlandshöhe

Mit Inbetriebnahme des „Behälters Umlandshöhe“ im Jahre 1892 erhielt diese Gegend fließendes Wasser; der Wasserspeicher liegt unter der Rasenfläche neben der Sternwarte. Die hiesigen Brunnen dienen (und dienen) eher der Stadtverschönerung als der Wasserversorgung.

Heutige Brunnen

1 Froschbrunnen

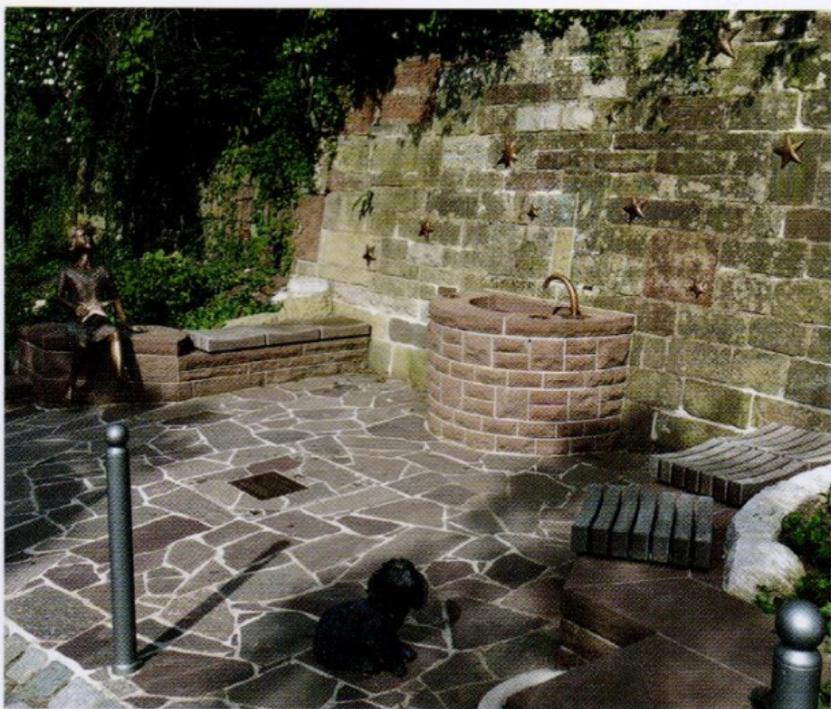
An der Umfassungsmauer des Gebäudes Haußmannstraße 36 ist dieser zauberhafte, im Jahre 1900 aus Granit gehauene und heute unter Denkmalschutz stehende Brunnen angebracht. Er steht in der Obhut des Tiefbauamtes. Der Bildhauer Emil Kiemlen (1869-1956) hat ihn entworfen, die beherrschende, bronzene Faunmaske wurde von der Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) in Geislingen produziert. Eher unscheinbar bleibt der namensgebende, wasserspeiende Lurch. Der Faun musste 1950, der Frosch 1953 durch einen Neuguss ersetzt werden.



Der Froschbrunnen

2 Sternbrunnen

Ursprünglich stammt dieser Brunnen am unteren Ende der Sternwarten-Stützmauer aus dem Jahre 1920. Die Stiftung Stuttgarter Brünnele hat die Neugestaltung 2013 initiiert und mitfinanziert. Der figürliche Schmuck – sitzendes Mädchen, Hündchen und Sterne – stammt von der Überlinger Bildhauerin Daniela Einsdorf. In Bronze verwirklicht hat das Werk die Süßener Gießerei Strassacker. Tiere freuen sich über einen Trinkwassernapf am Rande der kleinen Anlage, die das Tiefbauamt betreut.



Der Sternbrunnen

Stadtbrunnen – Zuständigkeiten und ihre Pflege

Wer hat an einem heißen Sommertag nicht schon mal Erfrischung an einem Brunnen gesucht? Wurden früher Brunnen überwiegend zur Trinkwasserversorgung eingerichtet, gestalten sie heute vielfach auch den öffentlichen Raum als Begegnungsstätte oder Orte der Entspannung.

Im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart befinden sich rund 250 öffentliche Brunnenanlagen verschiedenster Art. Historische Brunnenanlagen, Wasserspiele und Trinkbrunnen sowie einige Quellbrunnen. Heute wird eine Vielzahl der Brunnen mit frischem Trinkwasser versorgt. Über das öffentliche Wassernetz werden die Brunnen mit Wasser vom Bodensee oder aus dem Donauried gespeist.

Stuttgart verfügt auch über das zweitgrößte Mineralwasservorkommen nach Budapest in Europa. Zahlreiche Mineralwasserquellen in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Stuttgart-Ost versorgen Trinkbrunnen und Bäder mit unterschiedlichsten Mineralwässern.

Das Tiefbauamt der Landeshauptstadt betreibt die Brunnenanlagen im öffentlichen Verkehrsraum, die sich auf Plätzen, Gehwegen oder in Fußgängerzonen befinden. Von den insgesamt 250 Brunnen sind dies etwa 150 Anlagen. Um die Brunnenanlagen in einem sauberen Zustand zu halten, werden die Anlagen alle vier Wochen gründlich gereinigt.

Außerdem gibt es in Stuttgart noch Brunnenanlagen und Wasserspiele in Grünanlagen oder auf Kinderspielplätzen, die vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt betrieben werden.

Die Springbrunnen auf dem Schlossplatz oder dem Schlosshof betreibt das Land Baden-Württemberg.

Quellbrunnen und einige Ventilbrunnen aus der Notwasserversorgung werden von der EnBW betrieben.

Brunnen sind ein kostbares Allgemeingut, erhaltenswerte und erfrischende Wasserspender. Sie sind es wert, in Betrieb gehalten zu werden, denn Wasser bedeutet Leben.

Wolfgang Schanz, Tiefbauamtsleiter

Literatur

(Elmar Blessing,) Gaisburg – Vom Weingärtnerdorf zum Arbeiterwohnort. (Stuttgart 1989.)

E.[rnst] Brösamlen, Das schöne Stuttgart-Berg. Ein Heimatbuch. Stuttgart 1939.

Helmut Dölker, Flurnamen der Stadt Stuttgart. Die Namen der Innenstadt sowie der Stadtteile Berg, Gablenberg und Heslach. (Neuausgabe.) Stuttgart 1982.

Kuno Drollinger, Stuttgarter Brunnen in älterer und neuerer Zeit. (Stuttgart 1989.)

Ders., ... eines der ersten Bedürfnisse: Ein laufender Brunnen mit Trinkwasser. In: Amtsblatt der Landeshauptstadt Stuttgart vom 15. Juni 1989.

Ulrich Gohl, Der Nesenbach. Geheimnis unter Stuttgarts Straßen. Tübingen 2002.

Ders. (Hg.), Die Villa Berg und ihr Park. Geschichte und Bilder. Stuttgart 2007.

Timo John, Die Königlichen Gärten des 19. Jahrhunderts in Stuttgart. Worms (2000).

Landeshauptstadt Stuttgart, Tiefbauamt ... (Hg.), Brunnen in Stuttgart. [1. veränderter] Nachdruck. Stuttgart 2001.

Julie Langenstein, Gablenberg – Beiträge zur Heimatkunde. Stuttgart 1998. (Neuausgabe der Arbeit von 1956.)

Walter Meyer-König, Stuttgart und das Wasser. Geschichte der Stuttgarter Wasserversorgung. Stuttgart (1983).

Inge Petzold/Christel Danzer, Wasser zu Nutz und Zier. Stuttgarter Brunnen und Wasserspiele. Stuttgart (1989).

Karl Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart [Zwei Teile.] Stuttgart 1845/46.

Harald Schukraft/Wolfgang Kress, Bäderstadt Stuttgart. Geschichte, Kultur und modernes Badeleben. Filderstadt 2006.

Eva Walter/Thomas Pfündel (Bearb.), Die Stuttgarter Straßennamen. Stuttgart 1992.

Hermann Ziegler, Friedhöfe in Stuttgart. 1. Band: Ehemaliger Kirchhof Berg, ehemaliger Bergfriedhof am Raitelsberg, Bergfriedhof. (Stuttgart 1987.)

IMMER IN DER NÄHE.

NATURGUT Gablenberg
Gablenberger Hauptstr. 29
70186 Stuttgart



www.naturgut.net
facebook.de/naturgut

BIO

NATURGUT

Mehr als nur gesundes Wasser.

3€ GUTSCHEIN

ab einem Einkauf von 25€
gültig bis 31. Dezember 2014

GENIESS DEINE HEIMAT.



Ostwege

Wasser Wärme Installation



Ausstellungsbad mit

Dusch-WC

BADSANIERUNG, BADKOMPLETTPLANUNGEN, KUNDENDIENST.
WIR SORGEN FÜR PROFESSIONELLEN EIN-, UM- ODER AUSBAU

**müller &
krummel**

Gas- u. Wasserinstallation
Gasheizungen

OSTENDSTR. 47/1 · 70188 STUTTGART

TEL. 0711/261286

FAX 0711/2859186

WWW.MUELLER-KRUMMEL.DE

Bücher zum Stuttgarter Osten

Verlag im Ziegelhaus
Ulrich Gohl

www.verlag-im-ziegelhaus.de

Seit mehr als 30 Jahren

**KULTURTREFF
STÜTTGART-OST**

Die Aktivitäten des Kulturtreffs: Lesungen · Ausstellungen · Romantische Spaziergänge · Broschürenreihe Ostwege · Stadteinführungen · Lukasplatzfest u. v. m. Auch mit Kooperationspartnern.

Das aktuelle Jahresprogramm finden Sie auf der Homepage www.kulturtreff-stuttgart-ost.de.

Das Kulturamt der Stadt Stuttgart und der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost unterstützen die Arbeit des Kulturtreffs.

WÄRME

Kompetenzen

- Bäder- und Sanitäranlagen
- Heizungsmodernisierung
- Altbausanierung
- Energieeinsparung

WASSER

Dienstleistungen

- Planung- und Ingenieurleistungen
- Energieberatung
- Kundendienstservice
- Wartung
- Tank- und Technik-Check
- Gas-Sicherheits-Check
- Heizungs-Check
- Hydraulischer Abgleich

WOHLFÜHLEN

Technologien

- Erneuerbare Energien
- Solartechnik
- Gas- und Ölfeuerung
- Brennwerttechnik
- Wasseraufbereitung
- Wärmepumpen
- Holz und Pellet

Rühle + Wenger GmbH | Gablenberger Hauptstr. 131
70186 Stuttgart | Fon: 0711 465115 | Fax: 0711 485622
info@ruehle-wenger.de | www.ruehle-wenger.de


Rühle+Wenger

ELK∞P

**Elektro
Kooperation**

Hammer GmbH

- **Elektroinstallationen in Alt- und Neubau**
- **Kundendienst**
- **SAT-Anlagen**
- **EDV-Anlagen**
- **Ladengeschäft**
 - Elektrogeräte
 - Elektrozubehör
 - Leuchten

Ostendstrasse 51 - 70188 Stuttgart (Ost)

Tel: 0711 / 26 22 538 - Fax: 0711 / 28 65 924

www.elkoop-hammer.de - hammer-gmbh@t-online.de

Laden-Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9-13 Uhr u. 15-18 Uhr Sa. 9-13 Uhr

Die Quelle unseres
Ökostroms:
Wasserkraft >



Ein Unternehmen der EnBW


Netze BW

Mitten im Stuttgarter Osten

Die Stadtteil-
Buchhandlung
mit den vielen Seiten



Ostendstraße 91 · Tel. 26 43 19
www.ostendbuch.de
Mo. - Fr. 9-19 · Sa. 9-13 Uhr

THEATER - TANZ
KONZERTE - KABARETT
RAUMVERMIETUNG
GASTRONOMIE
CATERING - MITTAGSTISCH

KULTURWERK

Ostendstraße 106A · 70188 Stuttgart
Tel. 0711 / 480 65 45 · Fax 0711 / 480 65 55
www.kulturwerk.de

Gerüst · Putz · Farbe · Energieberater d.H.
Bodenbeläge · Betonsanierung
Wärmedämmsysteme

VOLLWÄRMESCHUTZ



Da freut sich
Ihr Haus ...

Gebäude-Energieberater

buchner
MALERBETRIEB

Schwarensbergstraße 184 · 70184 Stuttgart
Tel. 07 11 / 95 46 56-0 · www.mbbu.de

B
brodbeck

Sanitäre Anlagen
Heizung
Kundendienst

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr.: 09.00 bis 12.00 Uhr

und: 16.00 bis 18.00 Uhr

Sa.: 09.00 bis 12.00 Uhr

Mittwoch nachmittags geschlossen

Beratung nach Absprache

Brodbeck GmbH
Gablener Hauptstr. 2
70186 Stuttgart
Tel. 07 11 / 16 89 23
Fax 07 11 / 3 10 23 85
info@sanitaer-brodbeck.com
www.stuttgart-sanitaer.de



Unser Team steht bereit:
Wenn Sie Ihr Bad schnell und
sauber modernisieren wollen,
finden Sie in uns den richtigen
Partner. Innerhalb weniger Tage
machen wird aus Ihrem alten Bad
einen Traum - auf Wunsch mit
Whirlpool, Dampfbad oder Fit-
ness-Dusche. Sie haben nur
einen Ansprechpartner, der alles
organisiert und koordiniert.